

## Notizen

Die *Katholische Aktion Österreichs* hat sich auf ihrer Frühjahrskonferenz Ende Februar in Salzburg mit den spätestens seit der Ernennung des neuen Erzbischofs von Wien offenkundig gewordenen *Spannungen* zwischen großen Teilen der Kirche in Österreich und den kurialen Zentralstellen in Rom befaßt. In einer einstimmig angenommenen Resolution heißt es u. a.: Die Formen des Umgangs vatikanischer Zentralstellen mit Ortskirchen, wie sie z. B. anlässlich von Bischofsernennungen zum Ausdruck kämen und offensichtlich auf unvollständige Kenntnis der Situation der Kirche in Österreich durch römische Behörden zurückzuführen seien, hätten Unruhe und Verunsicherung ausgelöst. An die österreichischen Bischöfe richteten die Teilnehmer der Konferenz die Bitte, mit den römischen Stellen Gespräche über die Beteiligung der Ortskirchen bei Bischofsernennungen aufzunehmen.

Neuer Weihbischof in Wien wurde der Regensburger Professor für systematische Theologie, *Kurt Krenn*. Der aus Oberösterreich stammende Krenn – in seiner wissenschaftlichen Laufbahn und von seinem persönlichen Interesse her mehr der Philosophie als der Theologie im engeren Sinne zugewandt – ist u. a. Vorsitzender der Internationalen Gesellschaft für Religionspsychologie, war bereits häufiger bei der Besetzung österreichischer Bischofsstühle – u. a. auch als Nachfolger von Kardinal König in Wien – im Gespräch. Krenn gilt als Vertrauter Johannes Pauls II. – zu dessen persönlichen Gästen er nach eigener Aussage hin und wieder gehörte – und als konsequenter Vertreter vor allem von dessen anthropologischen Grundpositionen. Krenn sollen, wie anlässlich der Ernennung mitgeteilt wurde, besonders die Bereiche Wissenschaft, Kunst und Kultur zugeordnet werden.

Auf ihrer jüngsten Tagung beschloß die Generalsynode der *Kirche von England*, den 1984 grundsätzlich eingeschlagenen Weg zur Ermöglichung der *Frauenordination* weiterzugehen. Mit 317 gegen 145 Stimmen nahm die Synode die von den Bischöfen erarbeiteten Richtlinien für die Einführung der Frauenordination an. Sie sehen u. a. vor, daß kein Bischof dazu gezwungen werden kann, Frauen zu ordinieren, und daß Gemeinden weibliche Priester ablehnen können. In Zukunft sollen aber nur noch Bischöfe ernannt werden, die die Frauenordination befürworten. Die endgültige Entscheidung über die Priesterweihe von Frauen dürfte nicht vor 1991 erfolgen.

Neuer Erzbischof von Esztergom und damit Primas von Ungarn wurde der bisherige Erzbischof-Koadjutor von Ka-

locsa *László Paskai* (60). Erzbischof Paskai war bereits nach dem Tod von Kardinal Lékai, Anfang Juli vorigen Jahres, zum Vorsitzenden der Bischofskonferenz gewählt worden. Seine Berufung nach Esztergom wurde erwartet. Für Kalocsa, das formell noch von dem 85jährigen Erzbischof *József Ljás* geleitet wird, wurde ein Apostolischer Administrator ernannt.

Kardinal *Myroslaw Lubachivsky*, der in Rom residierende Großerbischof von Lemberg, hat in einem Promemoria (Wortlaut in Kathpress 3. 3. 87) an die „Oberhäupter und Vertreter der verschiedenen Kirchen“ (also nicht nur an den Papst und den katholischen Episkopat) appelliert, sich vom Moskauer Patriarchat und dessen Veranstaltungen zur *1000-Jahr-Feier der Christianisierung Rußlands* zu distanzieren, solange die Regierung der UdSSR sowie das Moskauer Patriarchat der ukrainischen katholischen Kirche und ihren Gläubigen nicht das Recht auf Religionsfreiheit zuerkennt, wie sie die sowjetische Verfassung selbst garantiere. Neben dem Vorwurf, die russisch-orthodoxe Kirche lasse sich in die sowjetische Außen- und Innenpolitik einspannen, fehlt auch nicht der Hinweis, daß das, was als „Taufe Rußlands“ vor 1000 Jahren begangen werde, mit der Einführung des Christentums 988 im *Kiewer Rus*, also auf dem Territorium der heutigen Ukraine und eines Teils von Bielorußland, begonnen habe. An den Papst richtete der Großerbischof die Bitte, in einem Brief, wenn möglich in einer dem Rundschreiben „*Slavorum apostoli*“ vergleichbaren Enzyklika dieses geschichtlichen Vorgangs zu gedenken.

Der US-amerikanische Moraltheologe *Charles Curran* hat Klage eingereicht gegen eine gegen ihn verhängte vorläufige Suspendierung von seinem Amt als Hochschullehrer der Theologischen Fakultät der Catholic University of America in Washington D.C. Nachdem Curran im vergangenen Jahr ein Sabbatjahr hatte, war angenommen worden, daß er seine Lehrveranstaltungen im Januar wiederaufnehmen würde. Auf Betreiben des Kanzlers der Universität, Erzbischof *James Hickey* von Washington, wurde Curran daran jedoch durch die Suspendierung gehindert. Die universitätsinterne Untersuchung gegen ihn im Zusammenhang mit dem Entzug der Lehrerlaubnis ist noch nicht abgeschlossen. Curran ist gewillt, seinen Lehrverpflichtungen so lange nachzukommen, wie nicht eine endgültige rechtsverbindliche Entscheidung vorliegt, und sei es nur für Studenten, die keinen kirchlichen Studienabschluß anstreben. Hickey hält dem entgegen, es gebe nur *einen* Fakultätskörper für alle Studenten.

Eine von Apostolischen Stuhl eingesetzte Kommission soll die Lage in der Erzdiözese Seattle/USA untersuchen, nachdem Erzbischof *Raymond Hunthausen* im vergangenen Jahr ein Teil seiner Vollmachten als Ortsordinarius entzogen worden waren. Der Arbeitsgruppe gehören an die Kardinäle *Bernadin* (Chicago), *O'Connor* (New York) und *Quinn* (San Francisco). Hunthausen selbst mußte sich Ende des vergangenen Jahres einer Krebsoperation unterziehen. Papst Johannes Paul II. hatte ihm in einem Telegramm eigens Genesungswünsche übermittelt. Unterdessen empfing der Papst Mitte Februar in Privataudienz Weihbischof *Donald Wuerl*, dem die Hunthausen entzogenen Kompetenzen letztverantwortlich übertragen worden waren. Die neue Kommission nahm ihre Arbeit inzwischen auf mit einer Serie von Gesprächen mit Bischöfen des Nordwestens der USA sowie mit Hunthausen und Wuerl und führenden Mitarbeitern der Diözese.

Der seit 15 Jahren in Chile tätige belgische Geistliche *Guido Peeters* hat auf Anraten seiner kirchlichen Vorgesetzten Chile verlassen, „weil seine persönliche Sicherheit im Land nicht zu gewährleisten war“. Nach häufigen Morddrohungen war Peeters, Pfarrer in dem Armenviertel La Legua im Süden der Hauptstadt Santiago, Ende Januar von Unbekannten verschleppt, ausgezogen, nackt fotografiert und mißhandelt worden. Zu dem Anschlag bekannte sich später eine Gruppe „Nationale Front der katholischen Jugend“. – Der Bischof von Linares, *Carlos Camús*, hat die Vermutung geäußert, daß die Festnahme seiner 18jährigen Nichte durch den Geheimdienst CNI eine Reaktion auf seine regimiekritische Haltung sei. „Wenn es ein Verbrechen ist, eine andere als die Regierungsmeinung zu vertreten, soll man mich festnehmen und nicht meine Nichte foltern“, erklärte der Bischof öffentlich.

Die katholischen Bischöfe Mittelamerikas haben die beiden Großmächte USA und UdSSR aufgefordert, ihre Einmischung in der Region unverzüglich zu beenden. Bei einer vom Lateinamerikanischen Bischofsrat CELAM in der honduranischen Hauptstadt Tegucigalpa veranstalteten Tagung zum Thema „Einfluß fremder Ideologien in Zentralamerika“ forderte *Arturo Rivera Damas*, Erzbischof von San Salvador und Präsident der Mittelamerikanischen Bischofskonferenz SEDAC, die Großmächte auf, Zentralamerika nicht länger als „ideologisches Experimentierfeld“ zu mißbrauchen. Ohne deren Einmischung wäre es nach Meinung Riveras niemals zum Ausmaß der gegenwärtigen blutigen Auseinandersetzungen in der Region gekommen.